

Pension am Limit

Lustspiel in 3 Akten von Claudia Gysel

Personen (ca. Einsätze)	4-6 H / 4-6 D	ca. 120 Min.
Linda Sommer-Benz (151)	Pensionswirtin	
Werner Sommer (105)	ihr Mann	
Evi/Ernst Benz (88)	Mutter/Vater von Linda	
Victor Benz (92)	Bruder von Linda	
Silvio Zuberbühler (100)	Treuer Gast der Pension	
Gabi Zuberbühler (74)	seine Frau	
Friederike Bachofner (74)	Gast	
Kevin Winter (78)	Gast	
Marianne Steiner (91)	Immobilien-Maklerin	
Franz/iska Gabathuler (56)	Privatdetektiv/in	
2-4 Statisten	fakultativ am Schluss des Stückes als Gäste	

Infos der Autorin:

- Kevin und Friederike sollten um einiges jünger sein
- Der Detektiv kommt nicht immer dort wieder herein, wo er rausgegangen ist. Einfach ein Gag im Stück, da er ja „inkognito“ ermittelt

Zeit: Gegenwart, August

Ort der Handlung: Pensionshalle mit Reception

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Rechts: Eine kleine, einfache Reception, dahinter ein Abgang nach draussen und in die Küche. Links ein hübscher Aufenthaltsraum für Gäste mit einem Ohrensessel, Sessel, 2-er-Sofa, Tischli, Bücherregal an der linken Wand, etc. Alles ist akkurat und nach Farben/Grösse etc. geordnet, nichts stört die perfekte Ordnung.

Links: Abgang in die Gästezimmer, hinten Abgang zu Stübli und in den Garten. Am besten macht man offene Abgänge. An der Reception hängt eine sehr grosse Übersicht der Monate September/Oktober/November, mit ganz wenigen Eintragungen.

Inhaltsangabe:

Linda Sommer ist eine tüchtige Pensionswirtin, die alles im Griff hat. Man kann schon sagen, sie hat einen ziemlich heftigen Kontrollzwang. Alles in ihrem Leben ist bis auf das Kleinste organisiert, jedes Detail abgesprochen, nichts geht ohne sie. So hat sie auch die GV des Samaritervereines, die Einkehr der Wandergilde sowie das Geburtstagsfest eines langjährigen Gastes sehr gut organisiert, alle Listen gecheckt und alle störenden Eventualitäten eliminiert. Nur mit einer akuten Magen-Darm-Grippe, die im Umlauf ist, hat sie nicht gerechnet. Ebenso wenig mit einem Dieb, welcher seine Beute in ihrer Pension versteckt und natürlich auch nicht mit der versehentlichen Doppelbelegung eines Zimmers. Und dass das Geburtstagskind alles unternimmt, dass seine eifersüchtige Ehefrau ihm nicht den Abend verdirbt, wirft der strukturierten Pensionswirtin ein paar rechte Knüppel zwischen die Beine. Linda muss einsehen, dass, auch trotz vermeintlich totaler Kontrolle, auch sie ans Limit geraten kann...

1. Akt

Am Morgen

1. Szene:

Linda, Silvio (*Evi, Franz*)

(Evi Benz sitzt in ihrem Ohrensessel. Dieser ist etwas abgewandt vom Bühnengeschehen. Meistens schläft sie oder tut nur so. Strickt, häkelt, hört ihren Ipod ab. Alle denken, sie höre schlecht, jedoch ist dem in keinster Weise so.

Werner Sommer steht hinter der Reception und schreibt am PC. Dann hängt er ein Bild schräg an die Wand, verstellt ein paar Gegenstände auf der Reception, bringt die akkurat hingelegten Zeitschriften etwas durcheinander und bringt den Blumenstrauss in Unordnung. Grinst, nimmt einen Schluck aus dem Flachmann, spreiht sich Mundspray in den Mund, Parfum ums Gesicht und geht hinten ab. Die Menschen reagieren – je nach Figur – entsprechend auf seine Düfte. Kurz vor dem Ausgang macht er immer so einen kleinen Hüpfen/Doppelschritt.

Von rechts Linda, sie hat immer ein Klemmblatt mit verschiedenen Blättern bei sich, die sie ständig kontrolliert. Das mobile Telefon klingelt, sie nimmt ab und ordnet während dem Gespräch alles wieder gerade, was ihr Mann zuvor in Unordnung gebracht hat)

Linda: Pension Sommerluscht, Sommer am Apparat, grüezi, was chan ich für Sie tue?... Frau Christen, hallo!... Es Doppelzimmer für de 15. Oktober?... *(schaut an die leere Wand)* Uuii, das wird schwierig, mir sind fascht usbuechet... klar, mir sind halt sehr beliebt. Aber Sie sind jo praktisch Duurgascht bi öis, Frau Christen, ich tue echli schiebe und gib Ihne öisi Juniorsuite „Begonie“... wunderbar, danke und bis im Oktober. – Super, äntlech wieder en Gascht.

Silvio: *(von links)* Guete Morge, Frau Sommer, au scho munter? *(er hebt zwei Kissen, schaut darunter, wirft sie zurück)*

Linda: Guete Morge Herr Zuberbühler. Natürlich, ich bin d Wirtin, ich muess die erscht sii. Mit was chan ich Ihne hälfe? *(sie geht hinüber und ordnet die Kissen wieder. Wenn nichts Spezielles erwähnt, kann dies im Stück immer wieder eingebaut werden, dass jemand gewollt oder auch ungewollt „Unordnung“ schafft und sie das immer wieder geradebiegen muss. Ordnung ist ihre Obsession. Anweisung Regie)*

Silvio: Ich han geschter Zobig irgendwo mis Portmonnaie verleit. Sie händs ned zuefällig gfunde? (*hebt Heftli hoch, schaut darunter, lässt sie achtlos fallen*)

Linda: Bis jetzt ned, nei. Aber ich halte d Auge offe, das liit sicher irgendwo. Villecht i de Bar?

Silvio: Richtig, do simmer geschter verhocket. Sie, die Frau Zurbriggen us em Wallis, das isch denn en steile Zahn! Die isch denn zwäg! Verreckt, händs mir luschtig gha.

Linda: Isch Ihri Frau au debii gsi?

Silvio: Sie hett Gott sei Dank Chopfweh gha. Ich meine natürlich... leider, leider hett sie Chopfweh gha und isch im Zimmer bliebe.

(*Franz schleicht in Pflegeruniform/Arztkäppi, Mundschutz von links nach rechts, grüsst stumm, ab*)

Linda: (*schaut ihm nach*) Und denn hett sie grad en Pfleger brucht?

Silvio: De isch ned vo öis. Aber es goht jo e bösi Mage-Darm-Gripp ume, han ich ghört. Also, ich gang schnell abe i d Bar und luege. Danke für de Tipp. (*rechts ab*)

Linda: Gärn. Ah jo: sis Portemonnaie! (*schreibt „murmelnd“ in ihre Liste Zuberbühler P. weg, abklären. dann ordnet sie die Zeitschriften wieder*)

2. Szene:

Werner, Linda (*Evi*)

Werner: (*von hinten*) Okay, s Stübli isch ufgruumt. Linda, guet gschlofe?

Linda: Nei, ich schlofe nie guet vor grosse Ereignis, das söttsch langsam wüsse. Hüt chunnt jo au alles wieder zäme. Das Geburtstagsfescht vom Zuberbühler, die beleit Garteterrasse vom Täppeliverein, es neus Stubemeitli, wo mer muess iischaffe und de Kontrolleur vom EW hett sich au no spontan aagmäldet. Ich hasse so Überraschige!

Werner: Du schaffsch das, Linda, wie alles i dim Läbe. Also ich han prächtig gschlofe.

Linda: Mer hetts ghört, hesch wieder de ganz Schwarzwald abgsaaget letscht Nacht. Ich wott jetzt denn trennti Schlofzimmer.

Werner: Sehr gärn.

Linda: Das chönnt dir so passe! Damit ich dich gar nümme under Kontrolle ha. Also, was isch? Hesch jetzt die Tortene fertig?

Werner: Was für Tortene?

Linda: Weeeeerneeer!!

Werner: Aaaa... die Tortene meinsch... vom Zuberbühler... uppss! Die han ich ganz vergässe.

Linda: Vergässe? – VERGÄSSE????!! Das Fescht isch hüt Zobig. Du bringsch doch bis hüt Zobig keini drüü Tortene ane, das git en Katastrophe. De Zuberbühler bringt öis um, de fiiret nie meh sin 50. Geburtstag bi öis! Für so öppis macht mer doch en Lischte, en Reminder is Smartphone und es Chrüz a d Decki, für was gits eigentlich Outlook und... Weeeeerneeer!!

Werner: (*grinsend*) Beruehig dich, ich ha nume es Scherzli gmacht. Natürlich han ich die Tortene bereits bache und in Chüehler gstellt. Ich bin Beck-Konditor, ich stande früeh uuf.

Linda: (*eisig*) Dini Scherzli bringed mich eines Tages scho no emol is Grab. Gang bitte uf d Terrasse, legg Chüssi uf d Stüehl und tue d Tisch abwäsche.

Werner: (*salutiert grinsend*) Zu Befehl, Frau General! (*strenger Blick, er haut schleunigst hinten ab*)

Linda: Mängsmol chönnt ich ihn verwürge mit sine läppische Gspäsli – aber schmöcke tuet er immer guet. (*schreibt murmelnd*) Torte erledigt. Zack!

3. Szene:

Linda, Silvio, Evi, Franz

Silvio: (*von rechts*) Ich has gfunde.

Linda: Perfekt.

Silvio: Und, Frau Sommer? Alles im Griff?

Linda: Siit 10 Jahr chömed Sie jedes Jahr zu öis go Wanderferie mache. Han ich je irgend öppis emol ned im Griff gha?

Silvio: Das stimmt, Sie händ alles under Kontrolle – vor allem Ihre Maa. (*eisiger Blick*) Ich meine natürlich Ihri Pension. Super organisiert, top!

Linda: Das will ich meine.

Silvio: Und wie gsehts uus mit mim Geburtstagsfescht? (*hebt abwehrend die Hände hoch*) Wenn ich dörf froge? Klappet alles?

Linda: Sälbverständlich klappet alles. Sekt und de superfein Apéro sind im Chüehlschrank, de Choch isch am vorbereite und vorchoche für de 7-Gänger, Tortene sind bache. 25 Gäscht händ Sie gseit und...

Silvio: Also, es isch eso... min Gschäftsfründ und sini Familie stönd am Gotthard im Stau, hett er mir gwattsupplet. Es chönnt echli spöter wärde.

Linda: (*schreibt*) Okay... Stau... spöter. Denn wäreds momentan no 20 Gäscht zum Apéro und...

Silvio: Leider nume no 18. Zwöi händ en Mage-Darm-Gripp verwütscht und abgseit.

Linda: Ned im Ärnst?!

Silvio: Dünnpfiff par excellence, hett min Brüeder gseit. Es heb nume no so gsprudlet!

Linda: So genau han ich s ned welle wüsse!

Silvio: Tschuldigung. Mini Red isch scho gschriebe?

Linda: Sälbverständlich isch die scho gschriebe, wie Sie das gwünscht händ. Ich würde sie höchstpersönlich halte für Sie, als öise liebe langjöhriige Gascht.

Silvio: (*enttäuscht*) Ah jo? Ich han eigentlich gmeint, ihre Maa machi das. Manne sind immer sehr gueti Redner und...

Linda: Min Maa cha das leider ned, er isch immer grauehaft nervös bi söttige Sache und würds total in Sand setze.

Silvio: Sind Sie sicher? Er chunnt mir eigentlich no rächt souverän vor. Isch immer gueter Stimmig, luschtig, zfriede und zwäg...

Linda: (*steif*) Min Maa isch scho als Chind ned eso gsi. Er isch schüüch gsi, zrugghaltend und verchlemmt. Er isch jo no praktisch Jungfrau gsi, wo mir öis kenneglehrt händ.

Silvio: Würrklich? Ich han ihn ganz andersch iigschätzt.

Linda: Er hett das Wort Sex ned emol chönne usspräche, er seit dem immer chäschperle.

Silvio: (*lacht laut heraus*) Das han ich au no nie ghört.

Linda: Also, wie gseit, er cha das ned, drum halt ich die Red, denn cha nüüt passiere.

Silvio: Wie Sie meined... ich meine, das isch jo schön. Jo, uf Sie isch Verlass, Frau Sommer, beschte Dank! (*kontrolliert sein Smartphone*)

Linda: (*schreibt murmelnd:*) *P. erledigt. Zack!* – Omi, wotsch en Kafi? (*mit Evi reden immer alle sehr laut*)

Evi: Zack! Aber wens goht heiss, ned die ufgwärmt Brüeh us em Thermo-Chrueg! (*Linda rechts ab*)

4. Szene:

Silvio, Werner, Evi, Franz

Werner: (*von hinten, mit Schlüssel und Lappen*) Silvio, guete Morge, de geschtrig Obig guet überstande?

Silvio: Echli Chopfweh, aber es hett sich glohnt.

Werner: Pass nume uuf, dass dich dini Frau ned verwütscht – so iifersüchtig wie die isch.

Silvio: Ich passe scho uuf. Vor allem hüt Zobig denn.

Werner: Wie meinsch das?

Silvio: (*ausweichend*) Nume so. Hesch übrigens ghört, dass de Uwe Dobermann, de düütsch Millionär, en Unfall gha hett mit sim Maserati? Alli Chnoche broche!

Werner: Das isch jo furchtbar. Das isch doch de Gascht, wo ab und zue bi öis übernachtet. Mir müend ihm immer s ganze Johr s Turmzimmer freibhalte.

Silvio: Hesch mir emol gseit, jo. Wunderet mich jo scho, en Millionär wohnt i dere alte Pension. Ich meine... sorry, mir fühled öis jo wohl bi öich... aber en Millionär?!

Werner: Er schätzt das ebe, dass er bi öis vo niemerem erkannt und beläschtiged wird. Mir händ en anderi Clientele.

Silvio: Und es kennt ihn au niemer, wenn er im Turmzimmer mit junge Ladies echli chäschperlet. *(lacht laut los)*

Werner: *(peinlich berührt)* Woher hesch jetzt de Usdruck? Es goht öis nüüt aa, was er do obe macht, er zahlt fürs ganze Johr. Jo guet, denn wird de das Johr nümme cho, wenn er alli Chnoche broche hett.

Silvio: Mit brochne Chnoche chan er sowieso nümme chäschperle. *(lacht wieder)*

Werner: Hör emol uuf! *(schüttelt den etwas nassen Lappen vor seinem Gesicht aus)*

Franz: *(von rechts nach links, schaut sich immer ein bisschen um. Geht ein bisschen übertrieben schleichend, räuspert sich)*

Evi: Herr Dokter, chönnte Sie emol min Hals aaluege, es chratzet immer so tüüf im Gurgeli.

Franz: Weniger rauche, Oma. Ich chume spöter... *(off)* ...oder gar ned!

Evi: Flegel!

Werner: *(schaut Franz nach)* Jetzt hett d Linda no en Pfleger aagstellt für s Omi? *(geht zu ihr, beugt sich über sie, laut)* Bisch du chrank?

Evi: Nume echli Chratze im Gurgeli, ned so schlimm. *(nimmt seinen Flachmann heraus, nimmt einen Schluck und gibt ihn zurück)* Scho besser!

Werner: Omi! *(geht geschockt zu Silvio zurück)* Sorry, d Mueter vo minere Frau isch ned so gsund... äh... jo...

Silvio: *(hat nichts mitbekommen, da am Smartphone hängend)* Du, emol e Frog: Chasch du mir säge, won ich do im Dorf Abführtabelle überchume?

Werner: Hesch Verstopfig?

Silvio: Ich ned, aber mini Frau.

Werner: Die nimmt aber au alles mit, wo gratis isch. Chopfweh und Verstopfig. I öisem Chrömer-Lädeli hetts glaub no zwee Packige, chasch die ha. *(greift in Tasche, gibt ihm Schlüssel)*

Silvio: Merci, ich gang grad dur de Garte. *(hinten ab)*

Werner: *(gerührt)* Ach, er isch immer so besorgt um sini Frau.

5. Szene:

Friederike, Werner, Evi, Franz

Friederike: *(von rechts mit kleiner Reisetasche)* Grüezi, min Name isch Friederike Bachofner, ich hetti gärn es Zimmer bi Ihne buechet. Für ei Nacht.

Werner: Das isch jo schön. *(begutachtet sie erfreut)* Mir sind aber immer ziemlich usbuechet.

Friederike: *(schmeichelt)* Händ Sie würlklich ned es chliises Zimmerli für mich? Ich muess mich nume chönne umzieh, schlofe wird ich sicher neume andersch.

Werner: Wie meined Sie das jetzt?

Friederike: Mer muess ned immer alles uuspläuderle, min Hübsche. *(sie flirtet ihn kräftig an, er sackt ein)*

Werner: Ich chönnt Ihne mis Bett aabüüte.

Friederike: Würlklich? Gärn!

Werner: Aber uf de andere Siite liit mini Frau.

Friederike: *(trocken)* Ha ha – Sie sind en chliine Spassvogel, hä?

Werner: Spass muess sii. Wüssed Sie was, Sie chönd öises Turmzimmer ha. De Gascht wo das suscht reserviert, isch momentan gar ned präsentabel... und es isch jo nume für die Nacht.

Friederike: Sie sind en Schatz, danke villmol. *(krabbelt ihm unterm Kinn, er ist hin und weg)*

Werner: Denn gömmer emol, aamälde chönd Sie sich spöter. *(beide links ab)*

(Franz von Stübli in Lounge, linst zu Evi und schleicht rechts ab)

Evi: Herr Dokter, chönnte Sie jetzt ned emol luege, werum...

Franz: Kei Ziit, Omi, guet gurgle und es passt!

Evi: Verstopfig vo de Gabi, Verchältig vo mim Hals und en Dokter, wo nie Ziit hett... super!

6. Szene:

Gabi, Evi

Gabi: *(von links, sieht Evi, lächelt freundlich, setzt sich zu ihr hin)* Evi, wie gohts?

Evi: Prächtigt!

Gabi: *(schaut sie aufmerksam an)* Bisch sicher? Bisch echli zäme gheit siit em letschte Johr. Wenn ich das so unverblüemt dörf säge.

Evi: Du dörsch, Gabi, mir kenned öis jo scho lang. Und weisch, das isch ned so schlimm. Ich ha 40 Johr lang die Pension gfühert, jetzt machts mini Tochter, sie isch ganz en tüchtigi.

Gabi: Und jetzt gnüüssisch din wohlverdiente Ruhestand, das isch guet so. S letscht Johr bisch jo no rächt umegfäaget im Huus.

Evi: Eigentlich chönnt ich immer no umefääge. Villecht fääg ich es bitzeli langsamer. Aber d Linda meint, ich söll jetzt emol echli normal tue und mich entspanne.

Gabi: Fallt dir sicher ned ganz liecht, nach so villne Johr als Chefin vo dere Pension, oder?

Evi: Isch ned emol so schlimm, wien ich s befürchtet han. Es lauft jo immer öppis do, es wird eim ned grad langwiilig. Und hüt Zobig isch jo no s Geburtstagsfescht vo dim Maa.

Gabi: Genau. Passt mir gar ned. Ich han Chopfweh, zum Gotterbarme. *(hält sich die Schläfe)*

Evi: *(verschmitzt)* Z vill Aperol Sprizz?

Gabi: Ehner min Maa, wo mir Chopfweh macht. Ich bin geschter ned emol i de Bar gsi.

Evi: Aber chasch denn überhaupt a das Fescht mit dem Chopfweh?

Gabi: Ich wird wohl müesse. De Silvio wär zwar sicher froh, wenn ich ned debii wär, denn chönnt er mit de junge Fraue flirte uf Tüüfel chumm use.

Evi: Jo jetzt aber, das macht er doch ned?

Gabi: *(verächtlich)* Du hesch kei Ahnig was de alles macht. – Du, lehr ich eigentlich au emol din Sohn kenne? Weisch, de riich Typ us de USA. De seig doch Oelmagnat in Texas?

Evi: Rinderbaron in Argentinie.

Gabi: Genau! Eifach en richtig unanständig riiche Schnösel... seit jedefalls dini Tochter.

Evi: Eigentlich wüessed mir s gar ned so genau.

Gabi: Das wüessed ihr gar ned so genau? Also wie jetzt? Händ ihr denn ned so rege Kontakt mitenand?

Evi: Ned so vill. Also, ned wüerkli... eigentlich ehner sporadisch...

Gabi: I dem Fall gar ned?

Evi: *(windet sich)* Er isch vor öppe 20 Jahr usgwanderet und am Aafang hett er no chli gschriebe. Aber mir händ wüerklich scho länger nüüt meh vo ihm ghört. Also, d Linda hett Kontakt gha zu ihm, aber nei... *(sie wird ganz traurig)*

Gabi: *(legt fürsorglich den Arm um sie)* Das tuet mir Leid. Das isch immer schwierig für en Mueter, gäll. Aber mir lönd jetzt d Hoffnig ned stärke, dass er villedt bald emol hei i d Schwiiz chunnt, oder?

Evi: *(nickt zustimmend)* Wäg em stärke han ich ihm jo au geschriebe... öbs öppis nützt, weiss ich natürlich ned.

Gabi: Das chunnt scho guet. *(steht auf)* Bis spöter, ich muess no öppis mit de Frau Sommer bespräche. *(dreht sich zu Evi)* Dini Tochter isch scho echli speziell, gäll. Mir sind siit 10 Jahr i dere Pension, aber glaubsch, die würd emol duzis mache mit öis?

Evi: Sie hett das sicher no uf ihrere to-do-Lischte. *(beide lachen, Gabi geht an Reception, klingelt, checkt ihr Smartphone, wartet)*

7. Szene:

Evi, Franz, Gabi

(Franz von links in blauem Overall, Käppi, tief in die Stirn gezogen. Er sieht Gabi, macht halbe Kehrtwendung und setzt sich neben Evi, studiert offenbar heftigst)

Evi: Also, losed Sie emol, Herr Dokter...

Franz: Pssst...

Evi: Ich glaub, do isch en bösi Verchältig im Aazug und ich danke, dass...

Franz: Psst... Sie händ mich nie gseh!

Evi: Das stimmt doch ned. Sie sind de Dokter. Sehr en unhöfliche Dokter allerdings.

Franz: Pssst...

Evi: Trottel!

Gabi: *(klingelt nochmals, nichts passiert)* Frau Sommer, wo stecked Sie? Ich han es Problem. *(mehr zu sich, als es laut zu sagen. Studiert weiter ihr Smartphone)*

Franz: Psssst! *(nochmals zu Evi, steht auf, zu Gabi, stupst sie von hinten an, sie fährt mit Schrei herum)* Ganz ruehig. Ich bins.

Gabi: Sind Sie eigentlich no z rette, ich ha fascht en Härzinfarkt übercho! *(hält sich sofort Finger an die Schläfen)* Oh, min Chopf!

Franz: Äxgüsi, han Sie ned welle verschrecke.

Gabi: Das isch Ihne hervorragend glunge. Wie laufed Sie au ume?

Franz: Ich bin underwägs als Fernseh-Monteur. Monteure bruchts immer, falls öpper frogt. Isch mini Tarnig.

Gabi: Lächerlich de Ufzug. Und, händ Sie ihn scho verwütscht?

Franz: Das isch ned ganz so eifach. Er loht sich nüüt zuschulde cho... ussert echli flirte.

Gabi: Das ellei isch scho en Scheidigsgrund!

Franz: Leider ned, Frau Zuberbühler, leider ned. Aber ich bin dra.

Gabi: Hoffentlich. Ich zahle Ihne doch ned so es horrends Tageshonorar plus Spese und gseh kei Ergebnis. Gott, wie hett Sie mir de Tobias nume chönne empfehle!

Silvio: *(von rechts)* Schätzli, Spätzli, do bisch jo. Ich han dich überall gsuecht. Momänt, chume grad. *(bleibt stehen, sucht im Zeitungsständer an der Wand nach einer Zeitung)*

Gabi: *(zischt Franz zu)* Hued Sie ab!

Franz: Wo ane?

Gabi: Mached Sie ihre Job, verdammt nomoll!

Franz: Sie ghöred vo mir. *(hinten ab)*

Silvio: De chunnt mir jetzt bekannt vor. Wer isch das gsi?

Evi: Kein Dokter uf all Fäll.

Gabi: De Fernseh-Monteur. Und wo bisch du gsi?

Silvio: I de Bar, ha mis Portemonnaie gsuecht.

Gabi: Und gliichziitig no en junge Hüpfen, wo wieder chasch aabaggere?

Silvio: Aber Schatz, was du mir wieder zuetrousch!

Gabi: Alles, Silvio, alles! Dir trou ich sogar zue, dass du dini Geliebti do i d Pension iiladsch, so als Überraschigs-Gschänk für dich persönlich a dim Geburtstag.

Silvio: Dini lifersucht isch mängsmol chuume z'erträge. Chumm, mir gönd echli a die früsch Luft, das tuet dim Chopf guet. (*zieht die Widerstrebende nach draussen*)

Evi: Verstopfig und Chopfweh – do chämt ich au uf so dummi Gedanken.

8. Szene:

Linda, Evi, Werner, Franz

Linda: (*von rechts, mit Kaffee und Kuchen, das Telefon klingelt*) Pension Sommerluscht, Sommer am Apparat, grüezi, was chan ich für Sie tue?... Herr Fischer, Hallo. Sie chömed jo au hüt Zobig und... wie?... (*hört zu*) Sie chömed ned?... Mage-Darm-Gripp?! Und d Frau au?... Wie Wasser und es schmöckt... jo, so genau han ich s ned welle wüsse. Schad, ich sägs im Herr Zuberbühler. (*drückt Knopf*) Da warens nur noch 16... und ich han poschtet für 25 Persone. Das wird tüür für de Zuberbühler. Do, Omi din Kafi, und es Stück Chueche. Gohts dir guet?

Evi: Prächtig!

Werner: (*von links mit schmutziger Bettwäsche auf den Armen*) Du, Schatz, übrigens, de Herr Dobermann heig en böse Unfall gha, hett de Silvio grad vorane verzellt. Alli Chnoche broche und liggi im Spital. Ich verzell dir s spöter, bin im Schuss! (*rechts ab*)

Linda: „Schatz..?!“... Was hett denn de konsumiert?

Evi: (*grinst in sich hinein*) S gliich wien ich, Schümli-Pflümli ohni Schüümli.

Linda: Und wieso rennt de mit Bettwösch umenand?

Evi: Gueti Frog.

Linda: Und de Dobermann liit im Spital? Ups, das tönt aber ned guet.
(*schreibt murmelnd*) *Dobermann Kärtli schreiben, krank!* (*Franz von rechts mit Käppi, in grünen kurzen Arbeiterhosen und T-Shirts – unter Overall getragen – schleicht herum, will links ab*) Stopp! Entschuldigung, grüezi, chan ich Ihne hälfe?

Franz: (*räuspert sich, verstellte Stimme*) Nä-nei, alles klar, ich chume klar.

Linda: Wer sind Sie?

Franz: De Gärtner.

Linda: Ich ha gar kein Gärtner iigstellt?

Franz: Ihre Maa... er hett das gmacht. D Büsch wachsed wie verruckt.
(*räuspert sich*) Äh jo... (*links ab*)

Linda: Min Maa hett öppis vo sich us gmacht? Ganz öppis Neus. Aber de Typ chunnt mir jetzt bekannt vor.

Evi: Ich wüsstis, aber uf mich lost jo kein Mönsch!

Linda: Nochane abkläre. (*schreibt murmelnd*): *Gärtner überwachen.*

Friederike: (*von links, schreitet sich umschauend durch die Lounge, rechts ab, winkt*) Hallooo..!

Linda: (*verwundert*) Hallo...! Hä? Han ich die au scho gseh hüt? Ächt en Gascht vom Zuberbühler? Bi soviel Gäscht chan ich mir gar nümme alles merke. Mer wird älter... (*schreibt murmelnd*) *Blonde Tussi im blauen Kleid.* (*oder was die Spielerin trägt*) Grad emol kläre. (*hinten ab*)

Evi: Würd ich unbedingt mache!

9. Szene:

Linda, Kevin, Evi

(*Kevin – mit etwas Hochwasserhosen und sehr bunten Socken – erscheint mit Maske/Strumpf über Gesicht von rechts, sieht sich gehetzt um, hört Stimmen und versteckt einen kleinen Beutel im Regal neben Evi, hinter einem Gegenstand/Buch. Reisst sich die Maske vom Gesicht, dreht sich um und sieht Evi, die ihn stoisch anblickt. Zuckt zusammen, hält Finger vor Mund, macht ihr das Zeichen des Halsabschneidens und will gerade rechts abdüsen, als von hinten Linda kommt, mit Tablett voll Geschirr*)

Linda: Grüezi.

Kevin: Verfluecht!

Linda: Scho wieder en neue Gascht?

Kevin: Ich... ich... ich...

Linda: *(für sich)* Au no en Stotterer... *(freundlich)* Jo, wie isch Ihre Name...?

Kevin: Äämm... ämm...

Linda: Möchtet Sie gärn bi öis Znacht ässe? Das goht hüt leider ned, mir händ gschlossni Gsellhafte. Zwöi sogar! Und en GV!

Kevin: Das... das...

Linda: Joooo.....?! *(sie ist jetzt leicht genervt)*

Evi: Er goht grad wieder, er hetts pressant.

Kevin: Nei, das hett er ned. *(schaut sie wild an, dann zu Linda)* Ich bruche es Zimmer!

Linda: Das isch aber schön, hebed Sie emol. *(drückt Tablett in die Hände, geht an Reception)* Mischt, mir händ jo hüt gar kei Zimmer meh frei.

Kevin: Denn bliib ich eifach so echli do und leischte dere nätte Dame echli Gsellhaft. *(schaut sie drohend an, sie macht sich ganz klein)*

Linda: Nä-nei, wartet Sie. Ich gib Ihne öises Turmzimmer, das isch jetzt frei.

Kevin: Mischt!

Linda: De Herr Dobermann brucht das ned hüt Znacht, das chan ich allwäg scho riskiere. Händ Sie kei Gepäck?

Kevin: Nei, isch en ziemliche Spontanentschluss gsi.

Linda: Spontanität isch immer guet. Ich bin jo au sehr spontan, und ich liebe jo au Überraschige.

Evi: Wenn Sie vorane weiss, was es isch! *(Linda und Kevin links ab)*

Kevin: *(off)* Wieso muess ich eigentlich das Tablett schleppe?!

Evi: Und was mach ich jetzt? De wott mich abmurkse!

10.Szene:

Gabi, Evi,

(Gabi von rechts aussen, genervt, setzt sich zu Evi)

Gabi: De Maa isch nomol min Tod.

Evi: Hesch ihn killt?

Gabi: Nei, er isch verrusse. Er närvt. Weiss immer alles besser und lügt mich vo vorne bis hinde nume aa.

Evi: Das isch sone Manne-Chranket, ich kenne das vo mim verstorbne Maa. Aber ich han ihn natürlich wie immer durchschaut. *(lacht leise vor sich hin)* De hett immer gmeint, ich merki nüüt über sini Gschäftli. Du, die einte sind scho fascht kriminell gsi.

Gabi: Vieles isch kriminell. S Läbe, d Wirtschaft, d Politiker, d Umwelt, min Maa...

Evi: Din Maa isch kriminell?!

Gabi: *(rückt vertraulich näher)* Ich säge dir jetzt öppis, Evi, aber das bliibt under öis. Nume wenn de Notfall iitritt, denn muess ich uf dich chönne zelle.

Evi: Das tönt jo richtig gföhrlich.

Gabi: Du hesch sicher au scho gmerkt, dass de Silvio ned grad de treuscht Ehemaa isch? Mir händs jo vorane scho devo gha.

Evi: *(zuckt etwas geniert die Schultern)* Ich luege ned so uf das...

Gabi: Chasch es ruehig zuegäh, ich weiss das scho länger. Aber jetzt han ich langsam Angscht um mis Läbe.

Evi: Du au?

Gabi: Wieso au? Wer no?

Evi: Nüüt nüüt! Verzell wiiter.

Gabi: Ich glaube, de wott mich umbringe.

Evi: Ned im Ärnscht?! Er chan sich doch scheide loh, wenn er dich nümme gärn hett.

Gabi: Ich bin jo die, wos Gäld i d Ehe brocht hett und ned wenig, dass chan ich dir säge. S Gschäft ghört au mir. Wenn er sich wott scheide loh, chunnt er kein rote Rappe über. Und sin Job hett er denn natürlich au nümme. Samt sim gääle Porsche.

Evi: Ich verstohne...

Gabi: Das heisst, wenn mir je öppis passiert, Evi, denn verlohn ich mich uf dich, dass du d Polizei alarmiersch und min Todesfall untersuecht wird.

Evi: Wärs ned gsünder für dich, de Polizei vorane aazlüüte?

Gabi: Ich han doch kei Bewiis. Aber er fühert immer so Telefonat mit unbekannte Lüüt und wenn ich is Zimmer chume, hänt er immer grad uuf. De wott mich sicher us em Wäg ha, damit er frei isch für sini Geliebt. Also Evi, wenn ich tod bin, denn lüütisch de Polizei aa!

Evi: Jesses nei, jetzt wird aber ned dramatisch. Das passiert sicher ned. Du chasch eifach nümme klar dänke, will du so fescht Chopfweh und Verstopfig hesch.

Gabi: Versprichs mir!

Evi: Jo, natürlich, ich versprichs dir.

Gabi: Danke. *(steht auf)* Mir gsehnd öis hüt Zobig am Geburtstagsfeschtli. *(links ab, kommt zurück)* Und ich han kei Verstopfig!

Evi: Mir gohts as Gurgeli, ihre gohts as Gurgeli... i was für ere Wält läbe mir eigentlich? Und iiglade bin ich au ned. *(sie steht auf, holt das Säckli hervor, begutachtet es neugierig. Dann hört sie Silvio kommen und versteckt es hastig an einem andern Ort im Regal hinter etwas. Setzt sich wieder hin, schliesst die Augen)*

11. Szene:

Silvio, Franz, Evi

Silvio: *(von rechts)* Guet isch d Gabi vor mir zrugg i de Pension. Do han ich das Fläschli no chönne hole us em Auto. *(liest ab)* Nur wenige Tropfen von diesem Mittel verwenden. Es wirkt sofort und heftig! *(lässt das Fläschchen in seiner Hand auf- und abspringen)* Hüt Zobig fiir ich min Geburtstag und de lass ich mir sicher ned dur mis iifersüchtige Wiib verderbe. Es wird Ziit, dass die verschwindt. Ich wott mis Läbe au no chli gnüüsse und vor allem a mim 50. Geburtstag! Ha, das wird es Fescht! *(realisiert Evi)* Gopf, do isch jo d Evi! *(augenblicklich lässt Evi Kopf sinken und schnarcht laut)* Okay, sie pennt.

Franz: *(von links, verkleidet als Columbo. Tippt Silvio auf die Schulter, der erschrickt heftig)* Sir!

Silvio: Sind Sie no z rette?! Ich han fascht en Härzinfarkt übercho!

Franz: Sorry, das han ich ned welle.

Silvio: Wie laufed Sie au ume?

Franz: Inkognito.

Silvio: Läppisch, Sie sind viel zu auffällig. Was soll das darstellen, de Columbo?

Franz: Yes Sir!

Silvio: Ziehnd sie das aus, das ist ja unmöglich. Sind Sie bereit?

Franz: Yes Sir!

Silvio: Sie müend das ganz unauffällig darstellen, niemer darf Verdacht schöpfen, ist das klar? Das Ganze ist sehr schwierig.

Franz: Schwierig, klar. Ich chüme aber nicht ins Gefängnis, wenn ich Ihre Frau das Zügel heimlich verabreiche, oder?

Silvio: Natürlich nicht, vertrauen Sie mir. Sie müend sich einfach sofort nach dem Attentat um Staub machen, damit Sie niemer verdächtigt.

Franz: Aber wie mach ich das eigentlich? Das ist eine private Geburtstagsparty, ich bin gar nicht eingeladen.

Silvio: Richtig, und zwar ist das eine private Geburtstagsparty, das müssen Sie doch besprechen. Vor allem nicht in dem Aufzug. Jetzt können Sie sich halt überlegen.

Franz: Ja... ist ja gut. Also, 3 Tropfen in Orangensaft, sind Sie bereit?

Silvio: Doch nicht in Orangensaft! Meine Frau trinkt am liebsten *** Aperol Spritz mit einem Basilikum-Blättchen, einem Orange-Schnitz, drei Würfel und zwei Röhrlin.*** *(ab hier*** spricht Evi lautlos mit)*

Franz: Und wie mach ich das?

Silvio: Möglichst, wenn niemer ansetzt, Herrgott zum Dank!

Franz: Alles klar, Sir, vertrauen Sie mir. *(nimmt das Fläschchen, steckt es ein, geht, vorsichtig um sich schauend, rechts ab)*

Silvio: Hoffentlich habe ich das nicht falsch engagiert. Wie heißt mir der Tobias der Prachstubele, würde ich gerne empfehlen.

Franz: *(kommt wieder, typische Columbo-Gestik, Hand an Kopf)*
Entschuldigung... Sir...?

Silvio: Use!!! *(Franz ab, Silvio links ab)*

Evi: Jesses nein, die Gabi hat mich verraten. Die will ihre alte Lüge! Himmel hilf, was mach ich denn jetzt?

12. Szene:
Linda, Werner, Evi

(von links Linda, von rechts Werner mit frischer Bettwäsche)

Linda: Werner, ich han ganz es unguets Gfüh! Ich glaube, das git es Desaschter hüt Zobig.

Werner: Aber Schatz, doch ned bi dir, du hesch doch alles ufgschriebe, aagschriebe, iigschriebe, ufgliischtet und abghöglet.

Linda: Natürlich han ich alles ufgliischtet, aber jetzt träffed Ereignis ii, won ich ned cha stüüre.

Werner: Du sött dich ned immer ufregge über Sache, wo sich no gar ned ereignet händ. Das isch gar ned guet für din Mage.

Linda: Fang du ned au no aa vo de Verdauig z schwätze!

Evi: Sitz emol echli zu mir ane, Chind... du au, Werni.

Linda: De Werner hett kei Ziit!

Werner: Und ich au ned... aha, du hesch scho für mich gredt?!

Evi: Anehocke!! *(beide gehorchen erschrocken)* Ich mache mir chli Sorge um öich zwöi. Ihr schaffed viel z viel und öiche Umgangston mitenand gfallt mir gar nümme.

Werner: Mir händ nume hüt echli Stress. Die Geburtstagsparty dobe im Sääli, die Generalversammlig vo de Samariter und im Garte no de Tappeliverein vo... *(Ort 10 km entfernt von Aufführungsort)*

Linda: Suscht lauft jo nümme so wahnsinnig viel i öisere Pension, ich meine Logiergäscht. Mir müend halt suscht luege, wie mir zum Geld chömed.

Evi: Bi mir isch das aber no ganz andersch gsi.

Linda: Wo du und de Vatter aagfange händ, isch jo alles no ganz neu gsi.

Werner: Jetzt isch es veraltet und d Gäscht hetted gärn moderni Zimmer, überall WLAN, TV, Mini-Bar, SPA und Fitnessrüm. Do hinke mir halt bös de Ziit hinderher.

Evi: Ihr wänd aber ned öppe mini Pension verchaufe?!

Linda: Es bliibt öis nüüt Anders meh übrig, mir händ kei Geld meh. Hüt chunnt en mögliche Chäuferin, ganz en tolli Frau. Sie wott alles sanft renoviere, aber trotzdem modern. Sie leggi halt sehr viel Wärt uf d Erhaltig vo altem Kulturguet und achi uf Bruchtum und Heimatschutz, hett sie mir am Telefon gseit.

Werner: (*schwärmt*) So rücksichtsvolli Mönsche gits hüt fascht nümme. Die Frau isch ned vo dere Wält.

Evi: Vor allem isch die ned ganz putzt, wenn sie en Pension chaufft, wo gar nümme rentiert.

Linda: Das weiss sie natürlich ned. Ich hoffe nume, die isch so begeistereet vo öisere Pension, dass sie praktisch unbesehe das Teil chaufft.

Evi: So Lüüt überstürzed aber normalerwiis ned so Chäuf.

Werner: Das han ich de Linda au scho gseit. Die Frau muesch bedüdele. Werum hesch die uusgrächnet uf hüt müesse iilade? Hesch allwäg gnueg anders z tue.

Evi: Jo, das find ich au. – Bin ich eigentlich au iiglade?

Linda: (*überhört sie*) Aber das han ich doch äxtra gmacht, dass die ganz Bude voll isch und die meint, öisi Pension laufi wie verrückt!

Werner: Aber Linda, das isch doch Chindergarte. Wenn die öisi Buecher aalueget, denn merkt die das doch grad.

Linda: Die Buecher han ich dank frisiert, was glaubsch denn du? Ich bin uf alles vorbereitet.

Werner: Aber Linda, dem seit mer bschisse!

Linda: Nei Schätzli, dem seit mer kreativi Buechhaltig. So, jetzt gang aber bitte und mach s Turmzimmer zwäg. (*Werner links ab*) Jetzt rennt de scho mit früscher Bettwösch ume, wie wenn er s gschmöckt hetti mit dem neue Gascht. Mängsmol cha mer ihn diräkt bruche. – Omi, du hesch das ned ghört vorane wäge minere Buchhaltig, gäll.

Evi: Du, so Sache chönd mich scho lang nümme erschütterere.

Linda: Wirklich? Sehr guet!

Evi: Aber los emol Linda, ich muess dringend no öppis mit dir bespräche. Es isch furchtbar wichtig. Es goht um de neu Gascht im Turmzimmer und um din Geburtstagsgascht, de Silvio Zuberbühler und sini Frau...

(Telefon läutet)

Linda: Spöter, Omi, du gsehsch, ich muess schaffe. Pension Sommerluscht, Sommer am Apparat, grüezi, was chan ich für Sie tue?... Herr Bitterli... nei, Sie ned au no? Würkli... wie Wasser und... wie?! Grad uf de Teppich...?! *(Hand vor Mund, Blick an die Decke)* Gueti Besserig, Herr Bitterli, ihne, de Frau, de Schwöschter...

Evi: Er söll ned schimpfe mit em Hund.

Linda: Genau! Tüend Sie ned schimpfe mit em Hund, das hett er sicher ned äxtra gmacht. *(beendet Telefon)* Fantastisch, jetzt isch de Supergau do, 13 Persone am Tisch. Oh Mann! Jetzt simmer au no die blöde Zeddeli abegheit. *(bückt sich hinter Reception)*

Evi: Kein Mönsch lost mir zue! – Bin ich eigentlich ned iiglade?

13. Szene:

Linda, Kevin, Evi

(von links Kevin, schaut sich um, geht an Regal, droht Evi erneut, die sich ganz klein macht und will den Beutel holen. Erschrickt, als er ihn nicht findet, sucht)

Linda: *(taucht wieder auf)* Sueched Sie öppis?

Kevin: Äää... äää...

Linda: „Äää“ hämmer ned im Repertoire, min Herr.

Kevin: Also... also... ich han Durscht!

Evi: Es hett en Minibar im Zimmer.

Kevin: *(schaut sie wütend an)* Das han ich überseh. Ich bin echli durenand, müend Sie wüsse.

Linda: De lidruck händ Sie allerdings au hinderloh bi mir. Chan ich Ihre hülfe?

Kevin: *(Blick auf Regal)* Ned bi dem was ich würklich bruche.

Linda: *(schaut ihn plötzlich kritisch an)* Sie, Sie müend mir en Gfalle tue!

Kevin: liiich?

Linda: Losed Sie, ich han hüt Zobig e privati Geburtstagsparty vomene langjöhriige Gascht. Jetzt händ mir soviel Gäscht abseit und es sind genau 13 Persone.

Kevin: Jo und?

Linda: 13 Persone, das bringt Unglück! E schwarzi Chatz vo linggs nach rechts, undere Leitere durelaufe, Spiegel zämeschloh und 13 Persone am Tisch. Das bringt Unglück, das weiss doch jedes Chind!

Kevin: Mir bringed ganz anderi Sache Unglück. *(schaut sie bezeichnend an)*

Linda: *(schreibt am PC)* Also, passed Sie uuf, ich setze Sie als 14. Gascht an Tisch, Sie chönd gratis ässe und trinke und händ en schöne Obig. Isch das en Deal?

Kevin: Nei, das isch kein Deal, das wott ich ned. Ich muess wieder abhaue... ich meine, ich bin total müed und muess fröh is Bett und...

Linda: Jetzt tüend Sie ned kompliziert. Sie sind öise Gascht und die Party isch gritzt.

Evi: Also Linda, de Maa do, weisch, de wott... *(Kevin tritt ihr auf die Füesse)* Aua!!

Linda: Jetzt ned, Omi, ich han wüirklich kei Ziiit.

Evi: Aber Linda, de Mönsch wott mich... *(Kevin tritt ihr auf die Füesse)* Aua!!!

Linda: Tüend dir d Füess wieder weh? Ich bringe dir nochane en Salbi. *(holt ein Getränk vom Barwagen, drückt es Kevin in die Hand, schiebt ihn nach links aus Lounge)* Do händ Sie öppis Trinke, es goht am sächsi los und gnüssed Sie de Obig. Danke und adie, ich han no en Huufe z tue! *(schreibt murmelnd)* Alles gratis heute Abend. – De Obig isch grettet!

Evi: Aber es isch wichtig, Evi, de Kärli do...

Linda: Mueter, wüirklich! Ich bin ächt wahnsinnig beschäftigt. Spöter, gäll. *(checkt ihre Liste)*

14. Szene:

Franz, Evi, Linda

(von rechts Franz in Verkleidung als Monteur in Latzhosen oder Overall)

Linda: Entschuldigung, wer sind Sie? Was mached Sie do?

Franz: Ich bin de Monteur.

Evi: Ha!

Linda: De Monteur vom EW?

Franz: De Monteur für alli Fäll!

(Evi bekommt einen Hustenanfall)

Linda: *(misstrauisch)* Han ich Sie hüt ned scho mol gseh??

Franz: Das dänk ich ned, ich bin erscht grad aacho. De Tüüfchüehler isch uusgstiege.

Linda: Waaaas? Vo dem weiss ich jo gar nüüt! Das isch jo en Katastrophe!

Franz: Nume kei Panik, für das händ Sie jo mich.

Evi: Das ellei würd mir scho Angscht mache.

Linda: Und wieso wüessed Sie, dass öise Tüüfchüehler uusgstiege isch, wenn ich das ned emol weiss? Ich weiss normalerwiis alles!

Franz: Das... das... weiss ich vo Ihrem Maa. Sehr en umsichtige Mönsch, Sie chönd stolz sii uf ihn. *(schleunigst rechts ab)*

Linda: De Tüüfchüehler isch uusgstiege. Hüt lauft aber au alles schief! No schlimmer chas nümme cho!

Evi: No schlimmer? Die hett jo kei Ahning. Aber zuelose wott sie jo ned, hett nie Ziiit. *(steht mühsam auf und geht mit Rollator oder am Stock links ab)* Und iiglade bin ich au ned!

15. Szene:

Linda, Victor

Victor: *(von rechts, angezogen wie ein Clochard, ärmlich, alter Schlapphut im Gesicht)* Grüezi.

Linda: Grüezi.

Victor: Bin ich do richtig bi Familie Linda und Werner Sommer?

Linda: Und das isch Pension Sommerluscht. Aber Sie sind do ganz sicher falsch. Öisi Clientele isch echli andersch aagleit wie Sie. (*drückt ihm einen Geldschein in die Hand*) Holed Sie sich en warmi Mohlziit bi de Heilsarme, die hett sicher au no en Matratze frei. Und adie!

Victor: Aber Linda, kennsch mich würklich nümme?

Linda: Wieso duzed Sie mich eifach? Sälbverständlich kenn ich Sie ned.

Victor: Aber Linda, ich bins, de Victor. Din Brüeder us Argentinie!

Linda: En Clochard???!! (*setzt sich geschockt hin*) Weeeeerneeer!!!!

VORHANG

2. Akt

Später Nachmittag

1. Szene:

Linda, Victor

Linda: *(geht auf und ab, liest ab einem Blatt)*

Lieber Herr Zuberbühler

Sie haben mich gebeten, die heutige Festrede zu Ihrem 50. Geburtstag zu halten. Dies ist mir natürlich eine grosse Ehre. (schaut auf) De hett scho s Gfüehl, ich heig nüüt Anders z tue. Und sicher gits kei grössers Trinkgeld wäge dem! – Seit nun 10 Jahren sind sie unser äusserst angenehmer Gast mit Ihrer bezaubernden Gattin Gabi. Ich erlaube mir, lieber Herr Zuberbühler, Ihnen heute Abend das DU anzubieten. Und Ihrer hochverehrten Gattin natürlich ebenso. (schaut auf) Das macht sich immer guet. S DU aabüüte, das züügt vo Spontanität von minere Siite. Ich bin d Linda! Prost! Leider mussten viele Gäste heute Abend infolge dieser bösen Grippe absagen und damit wir nicht 13 Personen sind, habe ich mir erlaubt, einen weiteren lieben Gast aus unserer Pension einzuladen. Ich hoffe, das ist in Deinem Sinne. (schaut auf) Und wens dir ned passt, isch es mir au gliich, ich wott keini 13 Persone am Tisch! Wir wünschen nun Dir, lieber Silvio, auf deinem weiteren Lebensweg viel Erfolg im Beruf, viele schöne Wanderungen in unserer herrlichen Bergwelt, schöne Begegnungen, speziell auf der „Rutte“, öisem Huusberg! Glück, Gesundheit und noch viele schöne Jahre mit deiner wunderbaren Gattin: hoch soll er leben, Prost!

Sehr gueti Red, Linda, do hesch dich sälber übertroffe. (kontrolliert ihre Liste) Also: d Namenszeddeli sind gschriebe, de Apéro parat, de Choch seit, er weiss, was er macht, Blueme sind im Wasser, perfekt... ich bin eifach richtig guet!

Victor: *(von aussen) Hola chica! (olla tschigga) = Hallo.*

Linda: Was wänd denn Sie scho wieder. Hauded Sie ab!

Victor: Aber Linda, wie redsch au du mit dim Brüeder? Das isch aber gar ned nätt.

Linda: Sie sind ned min Brüeder. Min Brüeder isch en riiche Rinderbaron us Argentinie und sicher kein Clochard us... Züri! (*Dialekt welcher der Spieler spricht*)

Victor: Woher wotsch denn du das so genau wüsse? Ich han dir doch gar nie meh gantwortet uf dini Bättelbrief.

Linda: Bättelbrief? Wie bitte?! Bättelbrief?! (*hat Schnappatmungen*) Das isch jo... unerhört... ich schriib doch kein Bättelbrief, das isch under minere Würde.

Victor: (*doziert*) Die Lebensmittelkosten in der Schweiz sind enorm gestiegen, wir leben nicht so günstig wie du in Argentinien mit den niedrigen Preisen...

Linda: Quatsch! Das sind doch so allgemeini Phrasene... das schriibt doch jede hützutags. Das chan sich jo jede Dubel uUSDänke. Sie wänd nume choschtelos do wohne. Es paar Biispiel! (*schnappt mit den Fingern*) Hopp hopp zack zack!

Victor: (*doziert*) Jetzt ist uns noch die Heizung ausgestiegen und wir haben im Winter so viele Gäste... was soll ich nur machen, lieber Victor?

Linda: Pfff! Jedem stiigt emol d Hezig uus! Lächerlich!

Victor: Weisch, ich hetti s Gäld villedt gha, aber du hesch dich keis einzigs Mol erkundiget, wies mir goht. Was ich so mache. Drum han ich au nie uf dini Briefe reagiert.

Linda: (*zickig*) Es hett mich scho interessiert, aber ich han immer so wahnsinnig viel z tue... villedt han ich eifach vergässe z froge. Cha jo passiere, oder?!

Victor: Du hesch vill vergässe wies mir schiint...

Linda: Grundsätzlich vergiss ich gar nüüt, ich bin organisiert! Vor allem han ich ned vergässe, wie min Brüeder usgseht. Und min Brüeder isch en Rinderbaron us Argentinie und kein Clochard us...! Use jetzt! (*packt ihn am Kittel und schiebt ihn aus der Türe*) Verschwinde Sie oder ich hole d Polizei! (*beide ab, Telefon klingelt, sie kommt zurück, scheint etwas verwirrt*) Was wott de do?! – Pension Sommer, Sommerluscht am Apparat, händ Sie au Durchfall?!... (*hört nickend zu*) Gueti Besserig, Herr Müller. (*legt auf*) Und jetzt sinds scho wieder 13., was mach ich jetzt nume? Denn muess ich de Turmgascht halt wieder uslade, denn sinds wieder 12., e gueti Zahl. Mann, do hetts wieder Fussel am Bode! (*sie bückt sich hinter Tresen*)

2. Szene:

Linda, Kevin, Friederike

Kevin: *(von links, mit anderen, ebenfalls sehr bunten Socken, schaut sich vorsichtig um, geht zum Regal und sucht die Diebesbeute)* Verdammt, wo isch das Züügs?

Linda: *(taucht auf)* Sueched Sie öppis?

Kevin: Jesses, händ Sie mich verschreckt.

Linda: Tschuldigung, chan ich Ihne hälfe? Was mached Sie eigentlich ständig a dem Regal? Mached Sie mir jo kei Sauornig! Sueched Sie es Buech?

Kevin: Ää... ää...

Linda: *(für sich)* De cha sicher ned läse. *(auffordernd)* Also?!

Kevin: Es isch eso... *(kommt vorsichtig näher)* Ich han es chliises Problem... händ Sie das Turmzimmer putzt, wo de letscht Gascht gange isch?

Linda: Sälbverständlich hämmer putzt, mir putzed immer! Wie chömed Sie au uf sone Ussaag?

Kevin: *(hält ein zartfarbenes Spitzenhöschen an zwei Fingern in die Höhe)* Das isch im Badzimmer gläge.

Linda: Jesses! *(reisst ihm den Slip aus den Händen)* Das tuet mir leid, entschuldiget Sie bitte. De Herr Dobermann isch eigentlich nümme i dem Alter, won er Dame mit so Hösli empfangt... hett ich dänkt... *(räuspert sich)* Sorry. Ich tues entsorge. *(Pause)* Apropos entsorge...

Kevin: Was?

Linda: Ich muess Sie leider wieder uslade hüt Zobig. Jetzt hett mir grad wieder ein Gascht abseit wäge Mage-Darm-Problem und jetzt sind Sie leider vörig.

Kevin: Jo jetzt aber! Sie händ doch gseit, ich chönn gratis Znacht ässe und schlofe?

Linda: Jo, das hett sich jetzt leider gänderet. Mer cha im Läbe ned immer alles im voruus wüsse, mängsmol muess mer spontan sii.

Kevin: Usgrächnet bi mir?

Linda: Richtig. Nähmed Sie s locker, Spontanität erfordert Flexibilität.

Friederike: *(von links)* Entschuldigung, sind Sie d Wirtin?

Linda: In persona.

Friederike: Losed Sie, ich bin jo wüerklich froh, hett ihre Maa mir s letschte Zimmer aabotte, aber das isch doch wüerklich echli viel.

Linda: Min Maa hett Ihne es Zimmer aabotte? Mir händ jo gar kei Zimmer meh.

Friederike: Doch doch, es isch es härzigs, aber ned ganz so suuber. S liit echli viel Züügs ume.

Kevin: Es goht mir genau gliich. *(schaut Linda streng an)* Das git höchstens 2,8 uf Tripadvisor.

Linda: Sie sind ganz ruehig!

Friederike: *(hält ihr die Socke hin, die Kevin vorhin trug)* Lueged Sie emol, was ich underem Bett gfunde han.

Kevin: Mini... mini...!! *(realisiert, dass er nicht auffallen darf, räuspert sich heftig)* Mini Güeeeeeeeti! *(schaut die erstaunten Damen an)* ...en farbige Socke! Und wie farbig!

Friederike: *(schaut Kevin erfreut an)* Jo hallo. Das isch jo nätt, äntlech emol en junge Maa i dere überalterete Pension.

Linda: Überalteret?!

Friederike: Ich bin d Friederike Bachofner, Gascht i dem Hotel. Säged Sie eifach Frie.

Kevin: *(schüttelt ihre Hand)* Kevin Winter... säged Sie eifach Kev. Au Gascht i dem Hotel. liglade... usglade... *(schaut Linda ironisch an)*

Linda: Momänt, Momänt. Sie sind aber ned au iiglade hüt Zobig?

Friederike: Aber sicher doch. Ich bin de Überraschigsgascht!

Linda: *(blättert wild)* Also wie jetzt... vo dem weiss ich jo gar nüüt... das macht mich ganz nervös, wenn ich öppis ned weiss. Sind Sie so es Girlie wo us de Torte springt?

Kevin: Geil!

Friederike: Ich spring us keinere Torte, für was haltet Sie mich. Ich bin d Überraschig sälber. S Geburtstags-Chind weiss es nume nonig.

Linda: Oh, denn sinds jo scho wieder 13., also Herr Winter, i dem Fall sind Sie wieder iiglade.

Kevin: Also wüessed Sie, langsam sötted Sie aber scho wüsse, was Sie wänd. Das macht mich jo ganz konfus!

Friederike: *(flirtet)* Es würd mich sehr freue, wenn Sie au aawäsend sind hüt Zobig.

Kevin: Wirklich? *(zu Linda)* I dem Fall nimm ich die lladig sehr gärn aa!

Linda: Wunderbar. Gönd Sie doch grad no echli is Stübli übere. Mir büüetet hüt Erbslisuppe und frisches Buurebot aa, git echli Bode für hüt Zobig! *(stösst ihn grob ins Stübli, hinterher)*

Kevin: *(sich leicht wehrend)* Chömed Sie au?

Friederike: Spöter! Muess no öppis erledige.

3. Szene:

Werner, Friederike, Silvio

Friederike: Das isch jo en herzige Schnügel, do chönnt ich diräkt no schwach wärde – wenn ich min Silvio ned hetti. De wird jo luege, wenn er mich gseht hüt Zobig. Das chas jo ned sii, dass er als arme Witwer do sin 40. Geburtstag muess fiire. Er wird uf em Tisch tanze vor Freud! *(tanzt übermütig herum und wirft dann angeekelt die farbige Socke auf Sofa)*

Werner: *(von links)* Frau Bachofner, händ Sie en schöne Spaziergang gmacht?

Friederike: Das wott ich nochane no mache.

Werner: Passed Sie eifach echli uuf, es chönnt en Bankräuber i de Gägend sii.

Friederike: En Bankräuber?!

Werner: Also, eigentlich en Räuber, wo en Juwelier usgraubt hett. En Juwelier-Räuber sozüge. Vor wenige Stund, es isch grad im Radio cho. Es Säckli mit Diamante hett er mitlaufe loh und isch wieder verschwunde.

Friederike: Isch er bewaffnet gsi? Isch er gföhrlich? Bruch ich Personeschutz?

Werner: De isch sicher scho über alli Berge. Has nur welle erwähnt ha.

Friederike: Danke für d Info Herr Sommer. Sie, ich hett do no en Frog a Sie.

Werner: Wie chan ich Ihne hälfe?

Friederike: Gälled Sie, bi Ihne isch doch en Herr Zuberbühler abgstiege?

Werner: Wenn Sie das säged.

Friederike: Er hett mir gseit gha, er seig immer um die Ziit do i dere Pension.

Werner: Hett er gseit? *(er ist sehr diskret und lässt sich nichts aus der Nase ziehen)*

Friederike: Das stimmt also?

Werner: Wenn Sie das säged.

Friederike: *(wird ärgerlich)* Sie müend mir jo nüüt verzelle, wenn Sie ned wänd.

Werner: Mer muess ned immer alles uspläuderle, jungi Frau. *(von links Silvio, sieht Friederike, erschrickt heftigst)* Wenn mer vom Tüüfel redt – so en Zuefall!

Friederike: *(sie sieht ihn auch und wirft sich ihm mit einem Aufschrei an die Brust, küsst ihn ab)* Silvio!

Silvio: *(entsetzt)* Freieli, was machsch denn du do?

Friederike: Überraschig!

Werner: *(amüsiert)* Freieli...? Jo Silvio... du alte Gauner!

Silvio: Hör doch uuf, um Gottes Wille! *(hält sie von sich)* Was machsch du do?

Friederike: Du hesch doch gseit gha, du fiirisch din Geburtstag do. Und ich bin dir noch greist!

Werner: Es wird spannend.

Silvio: Aber... aber... woher kennsch denn du die Pension?

Friederike: Dini Sekretärin hetts mir gseit.

Silvio: Die isch frischtlos entlasse!

Friederike: Was?!

Silvio: Ich meine... also Freieli... das isch jetzt echli ungünstig weisch. Ich han doch hüt Geburtstag und überhaupt kei Ziit für dich.

Friederike: Aber Schatz, du bisch jo en luschtige! Mir händ doch die ganz Nacht vor öis. Ich bin doch au debii hüt Zobig.

Werner: (*grinsend*) S Gabi und s Freieli... das hett mini Frau sicher ned im Griff.

Silvio: Du? Hüt Zobig? Ganz sicher ned – ich meine... mir müend emol rede mitenand. (*schräger Blick zu Werner*) Säg jo nüüt zu minere... minere... zum Gabi!

Friederike: Wer isch d Gabi?

Silvio: Niemer... niemer!

Werner: (*genüsslich*) Sini Frau.

Friederike: Aber die isch doch tod?!

Werner: Ned im Ärnscht? Siit wenn?

Silvio: (*könnte ihn erwürgen*) Scho lang! Scho ganz lang!

Werner: Ah genau, han ich ganz vergässe. Denn isch es sini Tante.

Friederike: Dini Tante isch au do?

Werner: Natürlich isch sini Tante do, es isch doch sin Geburtstag. Alli Tantene sind do.

Silvio: Schwiig äntlech! Chumm mit, mir müend rede. (*zieht Friederike grob mit sich nach draussen*)

Werner: Silvio, Silvio... du bisch sicher scho i de Schuel en unverbesserliche Casanova gsi, do bin ich jo de reinscht Chloschterbrüeder gsi, so brav... züchtig... schüüch... unschuldig... (*nimmt einen Schluck aus dem Flachmann, spreiht sich Mundspray in den Mund, Parfum ums Gesicht, will hinten ab, da kommt von rechts Marianne*)

4. Szene:

Werner, Marianne

Marianne: Hallo, entschuldigd Sie bitte!

Werner: Grüezi. Mit was chan ich Ihne hälfe?

Marianne: Steiner. Märiän Steiner. Vo Meier-Wackernagel-Morgestern-Immobilie GmbH. Grüezi.

Werner: Ach, Sie sind das... ähm jo... mini Frau isch grad ned ume. Ich gang sie grad go sueche.

Marianne: Wartet Sie en Momänt! (*schaut ihn aufmerksam an, es wird ihm ganz unwohl*) Du bisch doch de Hopsi, oder?

Werner: Wie bitte?

Marianne: De Hopsi Sommer us... (*nächst grössere Stadt erwähnen*)

Werner: Det han ich emol gwohnt, won ich mini Zwöitlehr gmacht han.

Marianne: Als Bäcker-Konditor.

Werner: Richtig. (*misstrauisch*) Kenn ich Sie?

Marianne: Das will ich doch hoffe, dass du mich ned vergässe hesch, Hopsi. Ich han dich siinerziit... (*sehr betont und genüsslich*) ...i die süesse Quale vo de körperliche Liebi iigfühert.

Werner: Jesses – s Marili!

Marianne: Märiän bitte. Märiän Steiner. Immobilie-Maklerin. Ich han min Meitliname wieder aagnoh. S Marili isch scho lang gstorbe.

Werner: Und din Maa, de Lukas Winter?

Marianne: De Winter isch au gstorbe. Mer muess sich wiiterentwickle.

Werner: Du hesch dich aber veränderet, Marili – ich meine Määriään.

Marianne: Du dich gar ned – Hopsi. (*sie grinst*)

Werner: (*steif*) Ich bin aber nümme de Hopsi. Ich bin au nümme de Werni... wo mer eifach cha vernasche. Damit das grad emol klar gstellt isch.

Marianne: Natürlich – Hopsi... Werner natürlich!

Werner: Guet. Und es wär mir rächt, wenn du minere Frau nüüt würdsch devo verzelle, dass mir öis i de Bachstube zäme am Bode gwälzt händ.

Marianne: Ohni Chleider im Mehl? (*lacht*) Natürlich ned, Werner.

Werner: Guet, denn gang ich jetzt. (*hinten ab, am Schluss einen Hüpfen, sie lacht*)

5. Szene:

Marianne, Victor, Kevin, Friederike (*Franz*)

Victor: (*von rechts*) Buenas tardes.

Marianne: Äää... jo... grüezi.

Victor: Habla espanol?

Marianne: Was? Nei, ich chan kei spanisch.

Victor: Que pena! (*wie schade*)

Marianne: (*schaut ihn schräg an*) Sie sind jo au en arme Tüüfel, wie laufed Sie au ume? Und... sorry, glaubed Sie wüerklich, Sie ghöred i sones Huus? Wäred Sie bi de Heilsarmee ned besser ufghobe?

Victor: Perdón? (*wie bitte?*)

Marianne: Do, ich gib ihne 20 Franke, chaufed Sie sich öppis z Ässe. Ich bin au emol arm gsi, ich weiss wie das isch.

Victor: (*grinsend*) Muchas gracias, Senora!

Marianne: Jo jo, scho guet. Säged sie s eifach niemerem. Ah, Sie verstönd jo kei Düütsch. (*sie zieht ihr Smartphone*) Hallo Chef, jo ich bin jetzt do i de Pension. Nei, d Wirtin han ich no ned gseh, aber mir sind jo verabredet. (*sie versucht, Victor mit der Hand fortzuwedeln. Der sucht ein bisschen herum, holt eine Zeitung und wedelt ihr damit Luft zu*) Ich finds eifach immer nonig in Ornig, dass mir ihre aagänd, dass mir die Pension sanft renoviered, debii wänd Sie en moderne Bürokomplex boue. Die hanged jo a dem Pensiönli, wie wenns Ihres Chind wär... okay, okay, Sie sind de Chef. (*zu Vic*) Höred Sie doch emol uuf! (*ins Phone*) Nei, ned Sie, so en spanische caballero... was weiss ich.

Victor: Soy argentino... (*soi archentino = ich bin Argentinier*)

Marianne: Es isch jetzt wüerklich guet. Gönd Sie! Ach, Sie verstönd jo kei Düütsch. (*wedelt ihn fort*) Adios Amigo, vaya con dios oder mit wem au immer! Arriverderci!

Victor: Senora! (*hebt seinen Hut mit einer eleganten Verbeugung, grinst, setzt sich in einen Sessel, schlägt die Zeitung auf und liest*)

Kevin: *(von hinten, Brot kauend, schaut sich verstohlen um, sieht Victor, der liest und Marianne, die gerade etwas in ihrer Tasche sucht, Kopf also gesenkt. Er weiss nicht, was er machen muss, wendet sich dann an Marianne)*
Entschuldigung, isch de Platz no frei?

Marianne: *(schaut auf)* Kevin!

Kevin: Mam!

Beide: Was machsch denn du do?

Kevin: *(stottert los)* Ich... ich... mache Ferie do.

Marianne: Ferie? I dere Pension? Was für en Schwachsinn! Du wohnsch nume 20 km weg vo do!

Kevin: *(stottert weiter)* Mini Wohnig wird grad renoviert. Wasserbruch... Rohrbruch... Wasserrohrbruch!

Marianne: Du hesch mir gar nüüt gseit devo.

Kevin: Ich bin erwachse, ich muess dir ned immer alles säge.

Marianne: Du und erwachse, lächerlich. Dir muess mer immer no säge, dass mer jede Tag neuï Socke und früschi Underhose aaleit.

Kevin: *(kopiert sie spitz)* Es chönnt dir jo emol en Unfall passiere und denn muesch is Spital und...

Marianne: Richtig. Stell dir emol vor, was passiert, wenn kei früschi Underhose aa hesch!

Kevin: *(mit Blick auf Victor)* Mam, bitte, das isch jo megapiinlich. De Herr cha jo alles mitlose.

Marianne: De Herr isch usländisch. De Herr cha kei Düütsch und verstoht öis ned.

(von rechts Friederike, sie ist ziemlich sauer, knallt sich auf Sitz, brütet vor sich hin)

Marianne: Sited Sie nume ane, Sie störed gar ned.

Kevin: Ma... Frau Maaierhofer! Bitte! Bliibed Sie nume, Frie, mir freued öis über Gsellschaft.

Marianne: Du kennsch die Dame?

Kevin: Frau Maierhofer, es isch jo nätt, dass mir öis kenneglehrt händ, aber es goht Sie wüdklich nüüt aa, mit wem ich verchehre. *(sie zieht die Augenbrauen hoch)*

Friederike: So en Tubel, so es Weichei, so es...!!

Kevin: Vo wem reded Sie?

Friederike: Vo mim Fründ!

Kevin: (*ganz enttäuscht*) Sie händ en Fründ?

Marianne: (*ironisch*) So es Pech.

Kevin: Bis emol still, Ma... ich meine... schwiiged Sie, Frau Maaaaierhofer!

Friederike: Er hett hüt Geburtstag, macht es grosses Fescht und ich han ihn welle überrasche und er wott mich ned emol.

Marianne: Und was isch de Grund, wenn Sie doch sini Fründin sind?

Friederike: Er seit, sini Tante Gabi seig ganz speziell, sie well kei frömdi Mönsche am Tisch vo sim Geburtstag.

Kevin: Die isch jo ned ganz putzt.

Marianne: Was sind denn das für blödi Argument? Ich bitte Sie, mis Chind, en junge Maa wo sini Fründin ned iiladt, will d Tante Gabi chönnt betupft sii.

Friederike: So jung isch er gar ned. Er wird 40-i.

Marianne: Isch jo no viel schlimmer. En alte Chnushti wo no uf d Tante Gabi lost?! Schicked Sie de Typ i d Wüeschti!

Friederike: Aber denn han ich jo gar niemer meh. (*schnieft tief*)

Kevin: Ich wär doch no do...

Friederike: (*schaut ihn überrascht an*) Sie?? (*später schauen sie sich gemeinsam Fotos auf Friederikes Smartphone an, schauen evtl. ab und zu hoch*)

6. Szene:

Alle ausser Gabi

Linda: (*von hinten völlig aufgelöst.*) Jetzt hett de zwöiti Ushilfs-Chällner für hüt Zobig au no abseit, ich chume Chrampfodere über. Die Schiiss-Mage-Darm-Gripp. (*zu den Anwesenden*) Entschuldiged Sie bitte de Usdruck – mini Närke... ich chume langsam an Aaschlag.

Marianne: Frau Sommer?

Linda: Was isch?! Ich han jetzt definitiv kei Zii!

Marianne: Mir händ aber abgmacht, Frau Sommer.

Linda: Frau Steiner?!

Marianne: Richtig.

Friederike: Steiner? Ich han gmeint, sie heissi Maierhofer?

Kevin: (*hastig*) Steiner-Maierhofer. Die hütige Emanzene müend doch alli en Doppelname ha!

Linda: Frau Steiner, jesses nei, entschuldigung! Im Momänt isch es würlich dankbar ungünstig, ich bin schaurig im Stress. Aber wie Sie gsehnd, lauft mini Pension wie verruckt. Chönd mir es anders Mol abmache?

Marianne: Es anders Mol isch für mich ungünstig. Ich bin ziemlich im Druck, wüssed Sie.

Linda: Vo mir redt jo niemer! Dinne en Geburtstagsparty, dobe d Generalversammlig vo de Samariter und dusse no de Tändlerverein mit 10x Wurschtsalat garniert. Ich bin no viel meh im Druck als Sie!

Werner: (*von hinten*) Linda, jetzt hett grad de Führeer vo dere Wandergruppe aaglütet.

Linda: Sie händ sich im Wald verirrt und chömed ned? Äntlech emol en gueti Nochrift!

Werner: Im Gägeteil. Sie seiged denn no 7 Persone meh und sie chänted en Stund fröhner, sie heiged sich i de Distanz verrächnet.

Linda: Gohts eigentlich no?!! (*von hinten kommt Franz in kurzen Hosen, Karohemd, Hut, wird von Linda sofort zusammengestaucht*) Händ ihr denn kein Aamäldeschluss? So öppis leit mer doch vorane fescht und wenn Aamäldeschluss isch, denn isch Aamäldeschluss, drum heissts doch au Aamäldeschluss und sone Tour lauft mer doch vorane ab... und wehe ihr reklamiered, wenna z wenig Servalat uf em Teller hett!! (*Franz macht einen erschrockenen Hüpfen und geht wieder hinten ab. Sie dreht sich genervt um*) Weeeeeeeeeerneeerr!!!!

Marianne: Und de Chällner fällt au uus.

Werner: Was?

Victor: Chan ich hälfe?

Marianne: Sie chönd düütsch?!!

Linda: Wie wotsch jetzt du mir hälfe?

Victor: Ich han früehner vill i de Pension usgholfe bi de Mueter im Service, das sött sch du doch no wüsse. Und es hett mir immer Spass gmacht.
(*Marianne verfolgt interessiert die Gespräche*)

Werner: Victor...?? (*er kann es nicht glauben, dass dies Vic sein soll*)

Linda: (*widerwillig*) Jo... hesch rächt... das stimmt. (*heftig*) Aber vo dir wott ich kei Hilf, du hesch mir die letschte Johre au ned ghulfe.

Victor: Do isch es jo au nume immer drum gange, dass du Gäld hesch welle vo mir. Das do isch öppis Anders, das isch en Notfall. Und bi Notfäll hilft mer sich gägesiitig.

Werner: Victor...? DU bisch de Rinderbaron? Ich verstoh überhaupt nüüt meh.

Linda: Das isch jo nüüt Neus!! (*zu Victor*) Also guet... i de Not frisst de Tüüfel Flüüge... (*checkt ihre Listen, redet gleichzeitig*) Aber gang ufe, nimm en Duschi, strähl dini Hoor und legg dich ordentlich aa. Mer muess sich jo suscht schäme mit dir.

Victor: (*lacht*) Immer no de gliich Kommando-Ton wie früehner. (*links ab*)

Marianne: Sie verchered jo mit sält same Lüüt, gueti Frau Sommer.

Linda: Das isch... en Usnahm. Kümmered Sie sich eifach ned drum!

Silvio: (*von rechts, setzt sich zu Friederike*) Freieli, jetzt loh doch rede mit dir!

Friederike: Nei, ich rede jetzt nümme mit dir, du hesch mich beleidiget.

Marianne: DAS isch Ihre Fründ? Chind, Sie bruched dringend en Brülle.

Silvio: Kümmered Sie sich bitte um lhri eigete Aaglägeheite! Freieli, jetzt los mir doch zue!

Evi: (*von links*) So Linda, ich muess dir jetzt dringend öppis über din neue Gascht verzelle.

Linda: Mueter, bitte jetzt ned, ich han würlklich anders z tue. De Samariterverein wott jetzt no en Beamer und en Flipchart, vo dem händ sie gar nüüt gseit bim reserviere, ich han z wenig Chällner, Gäscht chömed und säged ab, wies ihne grad passt und jetzt chunnt no de Täßeliverin en Stund früehner und wott 7 Wurschtsalat meh als bstellt!

Evi: *(stampft auf den Boden)* Jetzt los mir doch emol zue, du gstörts Huehn! Das isch jo alles Pipifatz! Do passiert jo no viel meh i dere Pension. Do lauft en Arzt ume, wo sich als columbierende Monteur für en kaputte Tüüfchüehler uusgit, ich wurde mit em Läbe bedroht, jungi Meitli hanged a alti ghürotni Manne ane und de gliich wott au no sini Frau umbringe hüt Zobig! Linda, du muesch öppis undernäh!

Linda: *(starrt sie fassungslos an, einen Moment herrscht totale Ruhe. Sie sitzt ab)* Das isch de SUPERGAU! Jetzt isch öisi Mueter no übere gschnappt!

BLACKOUT

VORHANG / PAUSE

3. Akt

Kurz vor 18 Uhr

1. Szene:

Marianne, Kevin, Victor

(die Lounge ist ausgeräumt bzw. Möbel an die Wand gestellt, es steht jetzt quer ein Tisch mit 6 Stühlen [Blick Richtung Publikum] im Raum. Wenn die Bühne gross genug ist, kann die Lounge auch bestehen bleiben.

*Auf alle Fälle muss das Sofa links schräg stehen bleiben. Marianne und Kevin sitzen auf dem Sofa. Bei *** taucht Victor kurz von links auf, schaut, verschwindet dann wieder. Einmal taucht sein Kopf auf, man realisiert, er horcht. Er trägt jetzt korrekte Frisur, Kellner-Smoking, Fliege, ist top geschniegelt)*

Marianne: So han ich dich ned erzoge, Kevin, so ned.

Kevin: Moll, genau eso, Mam!

Marianne: Ich han dir immer gseit gha, was guet und was falsch isch im Läbe. Und jetzt machsch du so öppis.

Kevi: *** Genau, DU hesch mir immer gseit gha, was ich z tue han. Kevin mach das, Kevin mach säb, du hesch mich gar nie richtig sälbständig loh werde, Mam.

Marianne: Ich han dich nur welle beschütze. Aber jetzt grad das!

Kevin: Und denn hesch mich au no Kevin tauft. Ellei dur de Name chunnt mer scho en posttraumatischi Belaschtigsstörig über.

Marianne: Kevin!

Kevin: Ich wächsle sogar undertags scho mini Socke, will ich efängs es richtigs-Socke-Wächsel-Trauma han! *(er sieht die Socke im Spalt, hält sie hoch und wedelt damit herum)*

Marianne: Ich chas eifach immer no ned glaube. Ich bin völlig erschütteret.

Kevin: *(knickt ein)* Joوو... du hesch jo rächt. Es tuet mir leid. Ich weiss, ich han en Blödsinn gmacht.

Marianne: En Blödsinn, seisch du dem? Das isch doch richtig kriminell. Wie chunnsch denn du dezue, es Juwelier-Gschäft z überfalle?!

Kevin: Han churz Gäld brucht, bin grad echli stier.

Marianne: So en dummi dummi Idee! Für das chasch Johre hinder Gitter cho, isch dir das bewusst?

Kevin: (*reuig*) Ich han ned viel studiert.

Marianne: Gar nüüt hesch gstudiert! (*völlig entnervt*) Oh Gott... was mache mir denn jetzt? Du muesch dich de Polizei stelle, es goht ned andersch. Wo hesch das Säckli mit de Diamante jetzt?

Kevin: Ich has det is Regal gsteckt, aber jetzt isch es verschwunde.

Marianne: Verschwunde?! (*er nickt deprimiert*) Das au no. Hett dich öpper gseh, wo du das Züügs versteckt hesch?

Kevin: Ääääää...

Marianne: En ganze Satz bitte!

Kevin: Die alt Oma vom Betrieb, aber die seit sicher nüüt.

Marianne: Wieso bisch du dir so sicher?

Kevin: Ich han ihre düütlich z verstoh gäh, dass sie nüüt dörf säge, suscht... (*macht Gestik des Halsabschneidens*)

Marianne: Denn stimmt das jo, was sie vorane vor allne Lüüt verzellt hett. Jesses nei!

Kevin: Zum Glück hett sie jo kein Name gseit.

Marianne: Wenn sie wieder zwäg isch, chan das jede Augeblik passiere. Himmelsterne! Okay, ich muess mir guet überlegge, was mir mached. Chumm, mir gönd emol übere in Billardruum. (*beide hinten ab*)

Victor: (*von links nach rechts, sein weisses Kellnertuch schwingend*) Eieiei... do tüend sich jo Abgründ uuf...!

2. Szene: Silvio, Gabi

(*von links Silvio und Gabi*)

Gabi: Ich spiele doch ned dini Tante Gabi. Ich bin doch ned vom Wahnsinn umzinglet, spinnsch eigentlich?!

Silvio: Gabi, bitte, es isch doch nume für de einzig Obig. Nur für hüt. Für mich. Für dich! Für öises Gschäft!

Gabi: (*eisig*) Es isch mis Gschäft.

Silvio: Ebe. Umso wichtiger sött dir das doch sii. Gabilein! Das isch d Tochter vo öisem wichtigschte Gschäftspartner und sie meint, ich seig Witwer.

Gabi: (*zynisch*) Wer hett ihre das ächt aagäh?

Silvio: (*geht nicht darauf ein*) Für s Gschäft muesch eifach Opfer bringe. Sie hett sich halt echli verliebt i mich, das isch en dumme junge Teenager und ich muess sie bi Luune bhalte. Es tuet mir leid, dass die eifach do uftaucht isch. Bitte, Gabi!

Gabi: Und wie erklärsch das öisne Geburtstagsgäscht? Mir mached öis jo lächerlich.

Silvio: Mir säged halt, wies isch. Ihre Vatter wott öis en Millione-Uftrag gäh und wenn ich sis Töchterli jetzt so vor de Chopf stosse, denn chönd mir de Uftrag vergässe.

Gabi: En Millione-Uftrag? (*er nickt heftig, sie überlegt*) Okay, ich machs. Aber nume wäg em Gäld, ganz sicher ned wäge dir.

Silvio: Danke, Gabi, das wird ich dir nie vergässe.

Gabi: Ich Sorge scho defür, dass du das nie vergissisch.

Silvio: Ich has befürchtet. Chumm, mir gönd öis nochli go früsch mache. (*Blick auf leeren Tisch*) Ich hoffe, die händ das im Griff, es goht bald los.

Gabi: Mach dir kei Sorge, ich han no nie erläbt, dass bi de Frau Sommer öppis ned klappet hett.

(*beide links ab*)

3. Szene: Linda, Werner

(*Linda und Werner kommen von rechts und legen mit Schwung ein grosses weisses Tischtuch über den Tisch. Während dem Gespräch legen sie Tisch-Sets darauf und fangen an, die Servietten kunstvoll zu falten*)

Werner: Wie gohts dinere Mueter?

Linda: Besser. Ich han ihre es Beruehigsmittel gäh und jetzt liit sie im Bett i ihrere Wohnig. Was isch au i die ine gfare?

Werner: Isch grad echli piinlich worde, ihri Aschuldigunge.

Linda: Säg nüüt. Zum Glück sind eh alli echli näbe de Schueh gstande und händ gar ned mitübercho, was sie do usegloh hett.

Werner: Wie chunnt sie uf die Idee, irgend öpper well ihre as Läbe? Öisi Gäscht sind alli völlig harmlos.

Linda: Und dass de Herr Zuberbühler sini Frau wott umbringe, isch jo wohl s lächerlichschte won ich je ghört han! (*Werner schaut etwas unglücklich, räuspert, faltet schneller*) Oder? Was meinsch? Das isch jo wüekli s lächerlichschte, won ich je ghört han. Säg emol öppis!

Werner: Ich befürchte allerdings, die Ehe isch nümme gar so glücklich.

Linda: Mini Güeti, die sind au scho lang ghürote. Do isch nümme jede Tag honeymoon. Aber wäge dem bringt mer doch ned grad sini Frau um. Ich bitte dich, mir tüend jo au nümme jede Monet chäschperle.

Werner: Er heig e Fründin.

Linda: Waaaas?! Woher weisch du das, wer hett dir das gseit, das isch jo unglaublich... das isch jo... (*drohend*) Werner?!

Werner: (*hastig*) Ich glaube, de Täppeliverein isch iitroffe, ich gang grad in Garte usse. Du chunsch ellei z schlag? Super! (*hastig hinten ab*)

Linda: Weeeeerneeer!!! (*sie schnauft tief, reisst die Augen auf, fasst sich an den Bauch*) Oh... oh...

4. Szene:

Victor, Linda, Silvio, Friederike

Victor: (*von rechts*) Ich wär parat.

Linda: (*schaut gar nicht richtig hin*) Das wird aber au Ziit, alles muess mer ellei mache. Gönd Sie i d Chuchi und holed Sie emol s Blueme-Arrangement und s Gedeck.

Victor: Simmer wieder bim SIE?

Linda: (*schaut ihn jetzt erst richtig an*) Jesses... Victor! Ich ha dich gar nümme kennt. Das haut mich jetzt aber grad echli zu de Socke uus.